

Sicherheit geht anders

Nein zum Krieg – Nein zur NATO

Vom 14. bis 16. Februar tagt in München die selbsternannte „Sicherheitskonferenz“. Dort treffen sich Staats- und Regierungschefs mit Vertretern von Großkonzernen und der Rüstungsindustrie, mit Militärs, Geheimdiensten und Politiker*innen.

Ein Blick in die Nachrichten zeigt: Hier geht es nicht um Sicherheit durch Kooperation und faire Beziehungen, sondern um das Gegenteil, um Macht und die einseitige Durchsetzung mächtiger Interessen per Androhung oder Ausübung militärischer Gewalt. Es geht um Krieg.

Deshalb haben wir als Friedensbündnis mit aufgerufen zu den Protesten, die heute in München unter dem Motto „Alles muss sich ändern - Gegen Krieg und Umweltzerstörung“ stattfinden. Deshalb veranstalten wir parallel diese mobile Mahnwache für alle, die in diesem Sinn hier vor Ort aktiv sind oder werden wollen.

Dazu besteht leider demnächst mehr als genug Gelegenheit:

Diese Defender sind Destroyer

Im Frühjahr 2020 wird unter Beteiligung von 16 NATO-Staaten das gigantische Manöver „Defender 2020“ stattfinden, das von der US Kommandozentrale EUCOM in Stuttgart koordiniert wird. Eine komplette US-Panzerdivision soll dabei zusätzlich auf dem Seeweg nach Europa verlegt werden, um dann durch Deutschland nach Polen und die baltischen Staaten an die russische Grenze aufzumarschieren.

Bei diesem Manöver sollen insbesondere deutsche Straßen, Brücken und Bahntrassen auf ihre militärische Tauglichkeit überprüft werden. Die EU hält für deren Ausbau erhebliche Mittel bereit. Die Bundeswehr hat bereits 2019 mit der Bahn einen Vertrag geschlossen, der Militärtransporten Vorrang vor zivilem Bahnverkehr gewährt.

Deutschland ist aber nicht nur Aufmarschgebiet. Eine spezielle schnelle Eingreiftruppe für Osteuropa wurde aufgestellt, in deren Rahmen auch die Bundeswehr ständig an Manövern in den baltischen Staaten teilnimmt.

Gleichzeitig wird verstärkt aufgerüstet. 2020 werden die deutschen Rüstungsausgaben nach NATO-Kriterien die Schallmauer von 50 Milliarden Euro übersteigen. Damit erfährt der Rüstungshaushalt erneut die höchste Steigerungsrate von allen Ausgaben des Bundes.

Deshalb werden wir als Friedensbündnis Defender 2020 mit Aktionen begleiten, Infos dazu demnächst auf unserer Webseite www.friedensbuendnis-ka.de.

Ostermarsch 2020 - Brücken bauen für den Frieden

Defender 2020 und die Aufrüstung der Bundeswehr für immer mehr Kriegseinsätze in immer mehr Weltgegenden werden auch Thema beim Ostermarsch.

Zu Recht gehen weltweit Hunderttausende auf die Straße, um eine wirksame Bekämpfung des Klimawandels zu fordern. Wir sind als Friedensbündnis dabei, für eine solidarische Zukunft und einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Umgekehrt freuen wir uns auf die Beteiligung vieler Klimaaktivist*innen am Ostermarsch: Um Bodenschätze, Wasser und Weide- bzw. Ackerland werden heute schon Kriege geführt, für Armeen und Waffen werden Ressourcen verschwendet, die wir dringend für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit benötigen, lokal und international.

Wir fahren am 11. April von Karlsruhe aus gemeinsam mit der Bahn nach Stuttgart, ausführlicher Aufruf und Einzelheiten zur Anreise demnächst aus unserer Webseite www.friedensbuendnis-ka.de.

Umweltverschmutzung durch die US-Armee

Fast 800 Stützpunkte in 70 Ländern, zahlreiche offizielle Einsätze und verdeckte Operationen, Flottenverbände im Mittelmeer, Atlantik, Pazifik, dem Persischen Golf, dem Roten Meer und dem Indischen Ozean: Das US-Militär ist global präsent. Es gibt kaum einen wichtigen Konflikt, an dem es nicht in irgendeiner Weise beteiligt ist. Das kostet viel Geld und ist mit einem gewaltigen logistischen Aufwand verbunden. Die USA haben mit 700 Milliarden Dollar das mit Abstand größte Militärbudget der Welt. Fast die Hälfte der Ausgaben verschlingt der Unterhalt der Infrastruktur. Um die Operationen rund um den Globus zu versorgen, sind Containerschiffe, Frachtflugzeuge und Lastwagen permanent im Einsatz – und verbrauchen Unmengen an Treibstoff.

Der CO₂-Ausstoss des US-Militärs ist deshalb enorm. 2017 kaufte es täglich rund 269.000 Barrel Öl und stieß durch die Verbrennung dieser Brennstoffe mehr als 25'000 Kilotonnen Kohlenstoffdioxid in die Atmosphäre. Das zeigt eine neue Untersuchung von Forschern der Universitäten Durham und Lancaster.

Die US-Armee ist demnach einer der größten Umweltsünder der Geschichte. Sie verbraucht pro Jahr mehr Brennstoffe und verursacht mehr Treibhausgase als die meisten mittelgroßen Länder. Wäre das US-Militär selbst ein Land, würde es auf Platz 52 der größten Verschmutzer durch flüssigen Treibstoffverbrauch liegen – direkt hinter der Schweiz und vor mehr als 140 anderen Staaten.

Das US-Militär ist der größte institutionelle Umweltsünder der Welt und trägt mit seiner Maschinerie entscheidend zu den weltweiten Treibhausgasemissionen bei.

Friedensbündnis Karlsruhe

www.friedensbuendnis-ka.de

